

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **11 (1916)**

Heft 12: **Weihnachtsbräuche : Kunstgewerbe**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Leser, der sich mehr um diese Bräuche interessiert, findet an den folgenden Stellen reichen Aufschluss über sie:

E. Hoffmann-Krayer: Feste und Bräuche des Schweizervolkes (Zürich 1913), 95 ff. — Winterdämonen in der Schweiz. *Schweizer Volkskunde* 1 (1911), 89 ff. — Schweizerische Weihnachtsorakel. *Schweizer Volkskunde* 3 (1913), 85 ff. — Allerhand Weihnachtsglauben aus der Schweiz. *Schweizer Volkskunde* 6 (1916), 89 ff.

Arnold Meyer, Das Weihnachtsfest, seine Entstehung und Entwicklung. Tübingen 1913.

Zahlreiche und interessante Mitteilungen über Weihnachts- und Neujahrsbräuche enthalten vor allem auch die bis jetzt erschienenen 20 Jahrgänge des *Schweiz. Archiv für Volkskunde* 1896–1916, auf die der Leser besonders hingewiesen sei.

MITTEILUNGEN

Wettbewerb für ein Orgelgehäuse.

Der Wettbewerb für ein Orgelgehäuse in der St. Theodoriskirche zu Basel, der vom Kirchenvorstand im Einverständnis mit der Basler Heimatschutzsektion veranstaltet wurde, ist vom Preisgericht am 14. und 15. Dezember beurteilt worden. 31 Arbeiten sind eingelaufen. Ein erster Preis konnte nicht erteilt werden, dagegen wurden drei Preise im zweiten Rang (je 300 Franken) und drei Preise im dritten Rang (je 150 Franken) zuerkannt. Zur Erlangung eines Ausführungsprojektes werden die Preisträger im zweiten Range zu einer engeren Konkurrenz eingeladen.

Die Preise im zweiten Range fallen auf die Entwürfe mit Kennwort: „Wohlklang“, „Kilchmann“, „Friede!“. Die Verfasser sind: Eduard *Tobler-Werner*, Innenarchitekt, Basel; Rudolf *Kündig*, Basel; Michael *Hack* und Hans *Leu*, stud. arch., Basel. Die Preise im dritten Rang fallen auf die Entwürfe mit Kennwort: „M. M.“, „Contrast“, „David“. Die Verfasser sind: Michael *Hack* und Hans *Leu*, Basel; Paul *Burckhardt*, Basel; Basler Baugesellschaft, Architekt Hans *Bernoulli*.

Das Urteil des Preisgerichts und die sechs prämierten Entwürfe werden in einem der nächsten Hefte des „Heimatschutz“ veröffentlicht.

Die Entwürfe sind vom 21.–28. Dezember ausgestellt im Wettsteinhof zu Basel, Clara-graben 43.

Concours de la maison vaudoise. La Société d'Art public (section vaudoise du Heimatschutz) se propose d'organiser, avec l'appui des autorités et la collaboration de la Société vaudoise des ingénieurs et architectes, des concours d'architecture ayant pour objet la création et la diffusion d'un certain nombre de types de maisons vaudoises. Son but est de lutter contre l'envahissement des constructions banales, établies sans

aucun souci de la tradition, de l'adaptation au milieu et des convenances pratiques.

Pourront être proposés comme sujets les constructions les plus usitées en ville et à la campagne, des groupes de constructions et des études d'ensemble intéressant l'esthétique des villes et des villages.

Le concours est ouvert à tous les architectes vaudois, quel que soit leur domicile, et à tous les architectes suisses habitant le canton de Vaud.

L'attention des concurrents est spécialement attirée sur les traditions architecturales qui caractérisent les diverses régions du pays, et qui sont commandées par deux facteurs principaux: l'histoire et les nécessités locales. On évitera les simples reconstitutions, les copies serviles de styles anciens.

Le premier concours a pour sujet: un groupe de maisons locatives dans la banlieue ouest de Lausanne.

Sont représentés dans le jury: la Ville de Lausanne, par M. P. Rosset, architecte, directeur des Travaux de la Ville, l'Etat de Vaud par M. Eug. Bron, chef du Service des Bâti-ments de l'Etat, la section vaudoise du Heimatschutz, par M. G. de Montenach, conseiller aux Etats, M. G. Rouge, architecte, M. P. Perret, président de la section, enfin la Société des ingénieurs et architectes par Messieurs les architectes Laverrière, Taillens et Verrey (suppléant).

L'Etat de Vaud et la Communé de Lausanne ont accordé chacun un subside de 300 francs, somme qui servira à récompenser les meilleurs projets.

La Société d'Art public se réserve le droit, sans contracter de ce fait aucune obligation quelconque, de faire reproduire les projets dans le journal „Heimatschutz“ ainsi que dans d'autres publications.

Les projets devront être remis au plus tard le 15 février 1917 au Bureau officiel de Renseignements, Galeries du Commerce, Lausanne, où l'on peut aussi se procurer le programme.

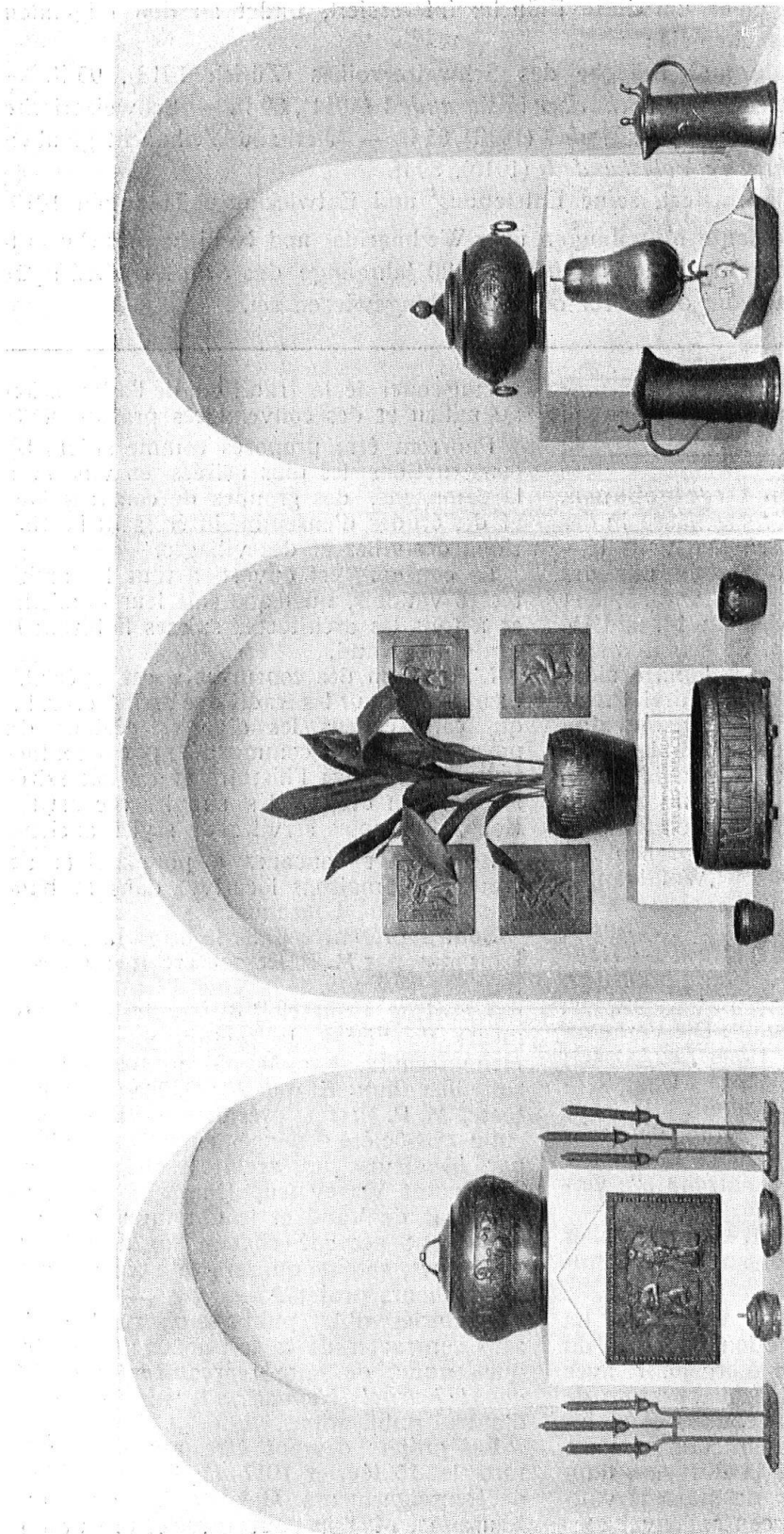


Abb. 7. Metallarbeiten des Kunstschmiedes Albert Riggerbach († 1915). Aus der *II. Basler Gewerbeschau, Herbst 1916*, der auch die Abbildungen 8–11 des vorliegenden Heftes entnommen sind. Aufnahmen von Th. Hoffmann, Basel. — *Fig. 7. Travaux divers en métal, par Alb. Riggerbach († 1915), IIe Exposition bâloise des arts industriels, automne 1916.* Cette exposition nous a fourni également les sujets No. 8 à 11 de ce cahier. Photographie Th. Hoffmann, Bâle.

Kunstgewerbe. Anregung zur Förderung des gediegenen heimischen Kunstgewerbes ist wohl nie so zeitgemäss wie während den Geschenktagen um Weihnacht und Neujahr. So bringen wir denn in der vorliegenden Weihnachts-Nummer Beispiele künstlerischer Metall- und Holzarbeiten, die sich als Qualitätswaren gewiss würdig den mannigfachen kunstgewerblichen Erzeugnissen anreihen, welche der Heimatschutz in den letzten Jahren veröffentlichte. Die Beispiele stammen aus der *Zweiten Gewerbeschau*, die im Herbst dieses Jahres im *Basler Gewerbemuseum* stattfand. In der Abteilung für Metallarbeiten nahmen die Schöpfungen des im letzten Jahre verstorbenen Kunstschmiedes *Albert Riggenbach* einen Ehrenplatz ein. Unsere Abbildung 7 zeigt mannigfache Erzeugnisse seiner gediegenen Metalltreibarbeit. Die behäbigen, ruhigen Formen lehnen gern an bewährte heimische Tradition an; figürlicher und ornamentaler Schmuck ist in Stil und Charakter einfach und durchaus aus der Treib- und Hammertechnik heraus empfunden. Gebrauchsgegenstände wie rein dekorative Arbeiten tragen den künstlerischen Stempel des tüchtigen, sympathischen Handwerkskünstlers, der leider nicht mehr unter uns weilt. — In der Vitrine des Medailleurs *Hans Frei* fesseln vor allem die Schmuckteller, Schalen und Plaketten, die wir in der Abbildung 8 wiedergeben. Die flott bewegten, im Raum ausgezeichnet komponierten Landsknechtgestalten und Frauenfiguren zeigen Frei als einen Meister der Treibarbeit, dem die lebendige Form wohl vertraut ist.

In Abbildung 9 und 10 kommen moderne Holzarbeiten zur Darstellung. Was alle diese Gegenstände auszeichnet, das ist die *materialgerechte* Behandlung des Holzes, sei es gedreht oder geschnitzt: es sind ihm nicht Formen abgezwungen, die z. B. dem Metallguss eher eignen; meist ist dafür gesorgt, dass Farbe und Maserspiel edlen Holzes an wohl bemessenen Flächen zur Geltung kommt und



Abb. 8. Metallarbeiten von Hans Frei, Bildhauer und Medailleur.
Fig. 8. Travaux divers en métal, par Hans Frei, sculpteur et médailleur.

dass beides in wechselndem Lichte sich von immer neuen Seiten zeigen kann.

In Nischen mit künstlerischem Dekor von Paul Hosch stellten die einzelnen Firmen ihre Arbeiten aus. Drechsler *E. Weidmann*, Basel, hat nach Entwürfen von *P. Hosch* Dosen, Lampen, Schalen geschaffen in Formen, die ungefähr das Gegenteil sind von der spielerischen Brüchigkeit falschen Rokokozierates, wie er in der Holzindustrie noch immer zu beliebt ist. Die Formgebung ist bei Hosch ganz persönlich, wahrhaft, breitpurig, für die eigentliche Geltendmachung des Materials aber ungemein günstig. Das zeigen Weidmanns sachgemässe Arbeiten durchwegs. *E. Fuchs* arbeitet als Holzbildhauer nach eigenen Ideen; seine echt empfundenen Figuren halten eine willkommene Mitte zwischen gewollter Primitivität und der Süsslichkeit der Marktware.

Ein letztes Bild aus der Gewerbeschau zeigt einfache Möbel für ein Landhauszim-

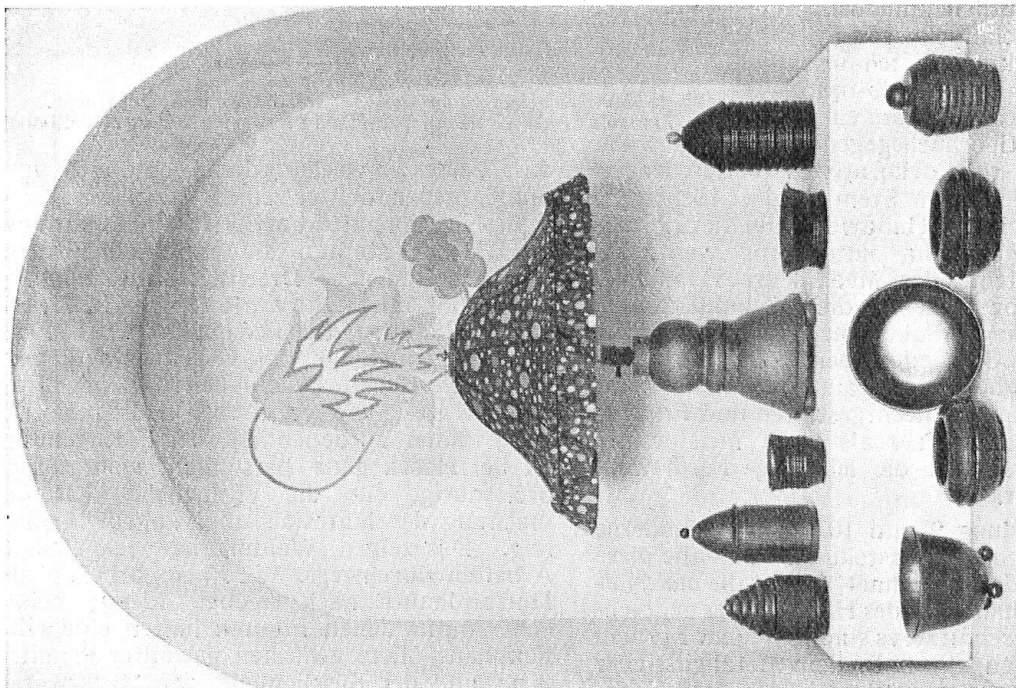


Abb. 9. Drechslerarbeiten von E. Weidmann, Basel. Nach Entwürfen von Paul Hösch, Basel. Lampen, Dosen, Schalen.
Fig. 9. Objets divers faits au tour, par E. Weidmann, Bâle, d'après les dessins de Paul Hösch, Bâle. Lampes et boîtes.

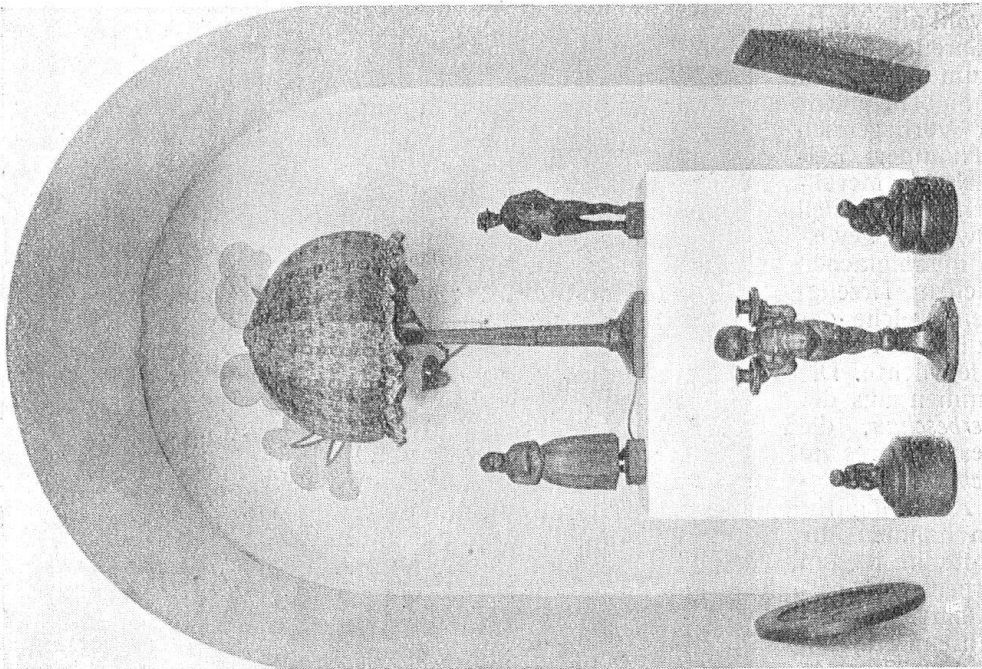


Abb. 10 Holzgeschnitzte Gegenstände von Holzbildhauer E. Fuchs, Basel. Figuren, Lampe, Leuchter, Dosen, Medaillons.
Fig. 10. Objets divers en bois sculpté, par E. Fuchs, Bâle. Statuettes lampes, boîtes, médaillons.

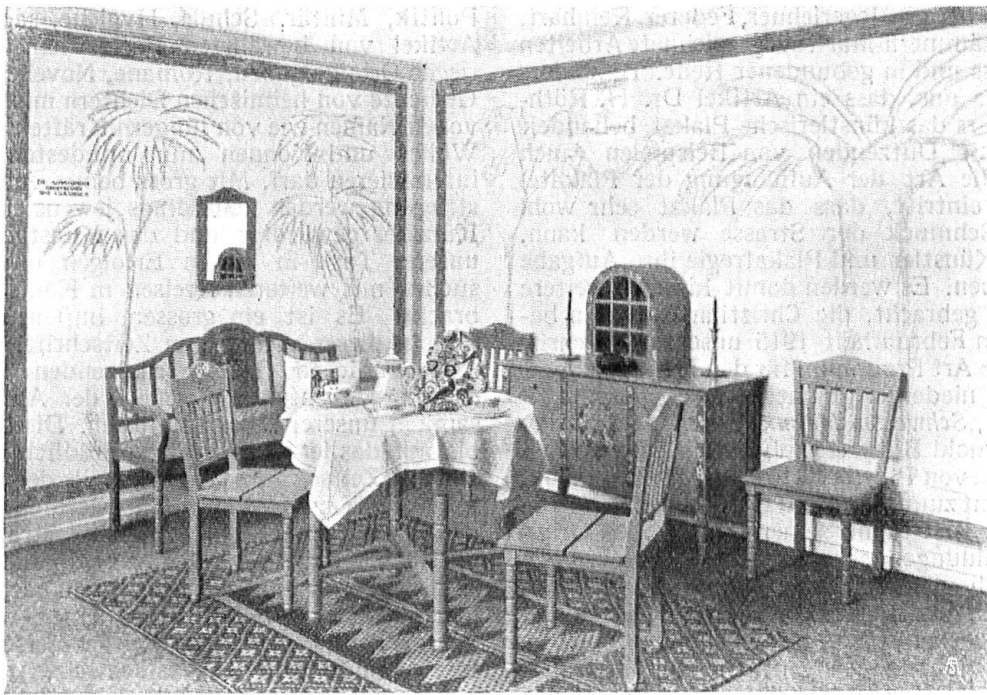


Abb. 11. Mobiliar für ein Landhaus oder für eine Veranda. Entwürfe von Betty Kugler, Basel; Ausführung von Th Ziegler, Basel. Die Entwürfe erhielten an dem vom Basler Gewerbemuseum ausgeschriebenen Möbel-Wettbewerb einen zweiten Preis. — Fig. 11. Ameublement de maison de campagne ou de véranda. Dessins de Betty Kugler, Bâle, exécution par Th. Ziegler, Bâle. Cet ameublement a obtenu un II^e prix au concours organisé par le musée d'art industriel à Bâle.

mer oder für eine Veranda. Stühle, Bank, Truhe und Tisch sind ansprechend z. T. mit hübschem Schwung geformt und — was besonders bemerkt sei — mit fröhlichem Dekor farbig anspruchslos geziert. Diese Entwürfe von *Betty Kugler*, Basel, ausgeführt von der Basler Firma *Th. Ziegler*, erhielten im Möbel-Wettbewerb des Basler Gewerbemuseums einen zweiten Preis.

LITERATUR

Quatember in Löttschen. Die Geschichte des Löttschentales in neun Bildern. Von *Hedwig Anneler*, 1916. Akad. Buchhandlung von Max Drechsel, Bern. Kart. Fr. 2. 40.

Eine seltsam ergreifende Dichtung, musikalisch durch und durch! Das kleine feine Werklein, ein Vorläufer des vom nämlichen Verlag angekündigten Werkes „Das Löttschental“ (von der selben Verfasserin, im Verein mit ihrem Bruder, Kunstmaler K. Anneler), hat keineswegs nur Bedeutung als lokalgeschichtliche Studie über jenes stille Bergtal, das durch die Löttschbergbahn dem Verkehr erschlossen worden ist. Weit darüber hinaus darf es eine selbständige literarische

Wertung beanspruchen, einmal durch den rhythmischen Fluss seiner edlen Sprache, und namentlich auch durch den künstlerischen Aufbau und die Kraft der Anschaulichkeit vieler Bilder aus dem Leben und der Kulturgeschichte eines sonderbaren Völkchens. Während der Quatembertage, der Zeit der Erinnerung an die Toten, zieht durch die Erzählungen der Holzmiätterra, eine sagenhafte Gestalt aus düsterer Heidenzeit, in schwerem Berglertritt, dann wieder als brausende Alpensymphonie oder nach volksliedmässigem Rhythmus in knappen Bildern die Geschichte des Tales an uns vorüber und fesselt unsere Aufmerksamkeit vom Anfang bis zum Ende. Gescheit und voll warmer Empfindung ist das Büchlein geschrieben, dabei gut schweizerisch. *Arist Rollier.*

Kalender. Wiederum als ein ausserordentlich reichhaltiges Heft erscheint der Kalender „O mein Heimatland“, den Ed. Neuschwander herausgibt und dem nun in Bern der Verlag G. Grunau, in Zürich Rascher & Cie., in Genf R. Burkhardt zur Verbreitung im ganzen Lande herum helfen wollen. (Preis Fr. 2. —.) Erfreulicherweise lässt die sorgfältig gedruckte Illustrierung recht verschiedenartige Künstler zu Worte kommen und der literarische Teil bringt von